

**MDR Sachsen –  
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 16. August 2024  
Thema: Die Rückkehr des Feldhamsters

**Dirk Hentze, Moderator**  
MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

**Thomas Liebenstein, Zoo-Mitarbeiter**  
Projektleiter Artenschutz

Hamsterschutz-Projekt des Leipziger Zoos:  
<https://www.zoo-leipzig.de/artenschutz-bildung/artenschutz/artenschutzprojekt-feldhamster/>

Hamsterschutz Sachsen:  
[www.hamsterschutz-sachsen.de](http://www.hamsterschutz-sachsen.de)

*So, jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co. Podcast. Direkt aus dem Leipziger Zoo.*

**Dirk Hentze**

Herzlich willkommen zu einer neuen Runde Elefant, Tiger und Co. – Der Podcast, der inzwischen schon einige Folgen auf sich genommen hat – immer zu finden, der Hinweis sei gestattet, in der ARD-Audiothek – aber trotzdem auch hoffentlich immer wieder überraschen kann mit einem Thema, das einen etwas anderen Ansatz hat. Und genau so eins haben wir heute. Die Geräuschkulisse ist zwar wiederholt typisch exotisch hier im Zoo Leipzig, im Gondwanaland, aber es geht diesmal eigentlich um ein Tier, das nicht exotisch ist, aber doch droht exotisch zu werden hier bei uns. Und zwar ist das der Feldhamster. Wir lösen das gleich ein kleines bisschen auf, aber natürlich möchte ich erst meinen heutigen Gesprächspartner hier vorstellen, das ist Thomas Liebenstein. Thomas, sei herzlich willkommen hier bei uns!

**Thomas Liebenstein**

Dankeschön für die Einladung!

**Dirk Hentze**

Thomas, der Hamster ist dein ganz spezielles... Nee, Objekt der Begierde kann man nicht sagen... Das ist das Tier, mit dem du dich zentral hier beschäftigst. Also du bist hier, im Zoo Leipzig jetzt kein klassischer Tierpfleger, sondern was ist deine Aufgabe?

**Thomas Liebenstein**

Genau. Nee, ich bin kein Tierpfleger, also auch kein ausgebildeter Tierpfleger, sondern Biologe. Und ich bin jetzt hier Projektmanager Artenschutz und hauptsächlich für das Feldhamster Projekt zuständig. Und eben um das alles so ein bisschen verknüpfen, so die Zooarbeit, die mit der Zucht, und dann auch draußen auf dem Feld, also im ursprünglichen Lebensraum, um das miteinander zu verknüpfen, das ist hier so meine hauptsächliche Aufgabe.

**Dirk Hentze**

Artenschutz ist ja generell ein Thema, mit dem Zoos und auch der Zoo Leipzig ja immer in Verbindung gebracht werden. Meistens geht es einem da aber im Kopf natürlich um die besonderen Tiere, die hier nicht zu Hause sind und die man in ihrer Heimat schützen will. Nun stellt sich aber heraus, dass wir auch unsere eigenen Tiere nicht wirklich nett behandeln. Der Feldhamster ist ein klassisches Beispiel dafür. Wir reden hier schon über den kleinen, knuffigen, mit den dicken Backen, den jeder eigentlich aus seiner Kindheit oder aus Geschichten in Erinnerung hat?

**Thomas Liebenstein**

So mehr oder weniger. Also, klein und knuffig ist er gar nicht mal, also knuffig schon, aber so klein ist er doch gar nicht. Er hat die Größe von einem Meerschweinchen, also schon deutlich größer als die Goldhamster, die man zuhause als Haustier hält. Aber ja, um diesen charismatischen Feldbewohner geht es hier tatsächlich.

**Dirk Hentze**

Wobei ich gerade sage, Kinder aus irgendwelchen Geschichten, merke ich selbst, dass ich in natura eigentlich noch nie einen gesehen habe. Und das ist ja generell das Problem. Es gibt ihn quasi nicht mehr oder kaum noch?

**Thomas Liebenstein**

Kaum noch. Also, man muss schon sagen, es gab einen deutlichen Einbruch der Population, Also, wir werden ihn kaum noch auf dem Feld finden. Unsere Vorfahren, also vor allem Großeltern, aber auch Eltern können ihn schon vielleicht noch auf dem Feld selbst erlebt haben. Also, früher in den 50er, 60er-Jahren, gab es ihn wirklich millionenfach noch bei uns auf den Feldern, also er war auch tatsächlich eine Plage. Er wurde auch fachmännisch bejagt.

Aber in den letzten Jahren kam es jetzt wirklich, also durch die Flächenversiegelung, durch die Intensivierung der Landwirtschaft, durch den Klimawandel, kam es jetzt zum deutlichen Einbruch der Populationen. Und da muss man jetzt fast sagen, je nach Gebiet in Deutschland bis zu 99% Einbruch. In manchen Gebieten ist er auch komplett schon verschwunden, und bei uns in Sachsen war es jetzt tatsächlich so, dass er seit 2020 unterhalb der Nachweisgrenze liegt. 2019 war der letzte erfolgreiche Fund von einem Bau, von einem Wildhamsterbau. 2020 hat man nichts mehr gefunden und seitdem auch nichts mehr. Und deswegen waren wir dabei eben mit hier, mit der Zucht und der Auswilderung eben diese Bestandsstützung zu machen, weil wir hoffen, dass noch einzelne Hamster vorhanden waren in Nordsachsen. Aber man konnte sie halt nicht mehr finden.

#### **Dirk Hentze**

Da muss ich gleich mal als Laie fragen, wenn man ihn sogar bekämpft hat, wie hat man denn irgendwann gemerkt, dass es zu wenig wird? Also, ich würde denken, die Leute sagen, zum Glück, der Hamster ist nicht mehr da. Wer beobachtet so was denn eigentlich, ob der Hamster noch da ist und verschwindet?

#### **Thomas Liebenstein**

Es sind hauptsächlich die Naturschutzorganisation, die Naturschützer und natürlich auch die Naturschutzbehörden. Die das schon so im Blick haben, die alle paar Jahre eben so einen Zensus machen, wie viele Tiere oder wie viele Individuen einer Art es noch gibt. Und da wurde es relativ schnell klar, dass die Zahlen deutlich eingebrochen sind. Also, man hat es ja dann auch gemerkt, dass man eben... Früher wurden die wirklich bejagt, wie vorhin schon erwähnt habe, also wirklich mit aktiven Hamsterjägern, das war dann nicht mehr nötig, und man hat auch wirklich keine Spuren mehr gefunden und es waren keine mehr vorhanden.

#### **Dirk Hentze**

Nun ist dieses Artenschutzprojekt, bei dem ihr ja quasi federführend mit dabei seid, ein großer Verbund von ganz vielen. Trotzdem erst einmal die Frage, wenn man merkt es wird weniger, wer hebt denn da jetzt die Hand? Klar, die Naturschutzbehörde, aber wer hört auch zu, wenn jemand sagt, das ist aber gar nicht

gut, dass der nicht mehr da ist? Also, da muss man doch sicherlich in den Köpfen erst mal etwas umdrehen.

#### **Thomas Liebenstein**

Genau. Also, es ist vor allem auch jetzt noch ein kleines Problem, dass viele immer noch so den Feldhamster als Schädling im Kopf haben. Was aber natürlich bei diesen geringen Zahlen, also wir sprechen jetzt von 10.000 bis 50.000 in ganz Deutschland nur noch, nicht mehr den Tatsachen entspricht. Also, die Kooperation Feldhamsterschutz im Freistaat Sachsen, das wurde eben unter anderem vom Nabu und von dem Landschaftspflegeverband und so weiter gegründet. Und die haben schon ein bisschen gebraucht, um das in die Köpfe reinzubringen, dass es wirklich hier notwendig ist, was zu tun. Also, das wurde am Anfang schon belächelt und ein bisschen zur Seite geschoben, weil alle gedacht haben, ja, das kann nicht sein, das ist ja eigentlich eine Plage. Ja, das hat man dann im Verlauf der letzten Jahre gesehen, dass da generell auch immer noch das wirkliche wollen, was zu tun, noch sehr, sehr niedrig war, bis es jetzt eben zum Schluss deutlich wurde, dass die Zahl komplett eingebrochen ist. Und dann wurde es wirklich auch langsam in den Köpfen von allen anderen Partnern klar, dass man jetzt ganz dringend was tun muss. Und eben auch in der kompletten Bevölkerung.

#### **Dirk Hentze**

Da frage ich doch mal nach dem warum. Also, ich meine natürlich, man möchte etwas nicht verlieren, das ist klar, es ist auch ein niedliches Geschöpf, aber das allein wird es nicht sein. Warum ist der Hamster auch wirklich wichtig fürs Feld und die Natur?

#### **Thomas Liebenstein**

Da gibt es verschiedene Gründe. Also, wenn man jetzt direkt die ökologische Aufgabe vom Feldhamster sieht, dann führt es einfach zu dem vielleicht kompliziert klingenden Begriff „Bodenturbation“.

#### **Dirk Hentze**

Klingt tatsächlich kompliziert.

#### **Thomas Liebenstein**

Genau. Das bedeutet einfach, der Feldhamster, der baut im Winter bis zu zwei Meter tiefe Baue und die ganze Erde aus den zwei Meter

Tiefe werden von dem Hamster natürlich nach draußen geschafft und auf die Erdoberfläche und dadurch wird der komplette Boden umgeschichtet. Also wirklich die tiefen Erdschichten kommen dann nach oben und durch diese großen Höhlen oder durch die großen Bauten, kommt es natürlich auch zu einem besseren Luftaustausch zwischen den Bodenschichten. Und auch das Wasser kann leichter in den Boden eindringen. Im Kleinen ist das gut. Was bei der Landwirtschaft natürlich im Großen durch das Pflügen passiert, da wird natürlich auch die Erde umgewühlt, aber das ist eher schlecht, weil es zu viel auf einmal ist und die kleinen Mikroben damit nicht mehr klarkommen.

Auf der anderen Seite sind Feldhamster auch für die komplette Biodiversität wichtig, weil sie sind natürlich auch im Nahrungsnetz verweben, sage ich jetzt mal, der Feldhamster ist ein Nagetier, der vermehrt sich relativ schnell und wird dann auch von Greifvögeln und Landbeutegreifern als Nahrung genutzt. Und gleichzeitig indirekt positiv wirkt sich der Hamster dadurch aus, dass für den Feldhamster natürlich auch die Flächen anders bewirtschaftet werden, also Feldhamsterfreundlich, sagen wir. Das bedeutet, dass wir verschiedene Kulturen an Baum-Blühstreifen anbauen. Und das alles kommt natürlich auch vielen anderen Arten zugute. Also, auf unseren Flächen haben wir eine unglaubliche Insektenvielfalt, eine unglaubliche Vogelvielfalt. Wir haben auch schon von den Säugetieren, also Feldhasen, Rehe, alles versteckt sich auf diesem Feld. Also, das ist wirklich im Großen und Ganzen auf verschiedenen Ebenen positiv für die Biodiversität.

#### **Dirk Hentze**

Du sprichst ja jetzt hier schon quasi von ersten Erfolgen. Dabei ist dieses Projekt ja eigentlich noch relativ jung. Ich vermute mal, dass du gesagt hast, dass die Reproduktion relativ hoch ist, das spielt euch hier in die Karten. Habt ihr tatsächlich schon wieder Ansiedlungserfolge?

#### **Thomas Liebenstein**

Tatsächlich. Also, wir haben die ersten Hamster im Mai ausgebildet. Und wir hatten jetzt vor gut einem Monat auf den Wildkameras, die wir da zur Beobachtung, also zum Monitoring haben, jetzt die ersten Jungtiere auch gesehen. Also, das ist schon so der erste Schritt für eine

selbsterhaltende Population. Also, das ist natürlich schon noch sehr, sehr weit gegriffen, aber dadurch, dass wir jetzt schon die ersten Jungtiere sehen, können wir zumindest schon mal zeigen, dass die Bedingungen auf dem Feld stimmen. Also, dass sie dort angekommen sind, dass sie genügend Nahrung finden, dass sie genügend Schutz finden, dass sie sich eben auch selber finden, sich paaren konnten und jetzt auch schon Jungtiere großziehen. Und das war natürlich für uns schon so ein Meilenstein, dass wir jetzt die ersten Jungtiere haben und dann auch hoffen, dass die vielfältig sind. Also, auf den Kameras kann man leider immer nur ein Jungtier sehen, was aber dem geschuldet ist, dass die Kamera natürlich bei der ersten Bewegung auslöst. Es können natürlich auch noch mehr sein, das können wir jetzt gerade nicht sagen. Aber, dass eben die Population jetzt schon am Wachsen ist und sich dann auch hoffentlich ausbreitet.

#### **Dirk Hentze**

Wie zackig geht das denn bei Hamstern mit Nachwuchs?

#### **Thomas Liebenstein**

Also, das geht relativ zügig. Also, wenn sie sich gepaart haben, das Weibchen ist nur 17 bis 20 Tage trächtig, und dann können bis zu zwölf Jungtiere auf die Welt kommen, und das kann bis zu dreimal im Jahr passieren. Also bei uns in Mitteldeutschland, ist es eher unwahrscheinlich, dass es zu einem dritten Wurf kommt.

#### **Dirk Hentze**

Ich wollte gerade sagen, das klingt ja sehr vielversprechend.

#### **Thomas Liebenstein**

Genau, aber zwei sind sehr gut möglich.

#### **Dirk Hentze**

Wann ist der Zoo denn jetzt hier eigentlich hiermit dazugekommen? Denn die Rettung der eigenen Tierwelt wäre jetzt eben in meinem Kopf gar nicht an erster Stelle für einen Zoo gewesen. Seid ihr hier Auslöser oder seid ihr diejenigen, die sagen, oh ja, da machen wir mit?

#### **Thomas Liebenstein**

Nein, also wir sind dazugekommen. Also, diese Kooperationen, die gibt es schon seit 2008, und es waren jetzt, so in den letzten fünf bis zehn Jahren, waren immer wieder Gespräche

mit dem Ministerium, dass der Zoo mit einsteigt. Und da haben wir 2022 eine Feldhamster-Zuchtstation hier im Zoo Leipzig aufgebaut und eröffnet. Und dieses Jahr im Mai dann die ersten Tiere zur Auswilderung bereitgestellt.

#### **Dirk Hentze**

Wie darf man sich die Zuchtstation vorstellen? Irgendwo ein Geheimplabor hinter Stacheldrahtzäunen? Oder habt ihr hier irgendwo in einer Halle, die voller Hamster wuselt und keiner mehr weiß, wo was langgeht?

#### **Thomas Liebenstein**

Also, Geheimplabor ist übertrieben, aber es ist tatsächlich jetzt nicht für die Besucher einsehbar. Also, es ist in dem rückwärtigen Bereich und tatsächlich in einem älteren Gebäude, das wirklich perfekt eigentlich für die Feldhamsterzucht ist, weil es ist fünf Meter hoch und relativ breit, also durch die Wände ist einfach das Klima super gegeben. Also, dass es auch im Winter nicht zu kalt wird, also normalerweise fällt die Temperatur nicht unter 4-5°C. Und im Sommer, also bei diesen Hitzetagen, die wir immer wieder haben, geht es auch meistens nicht über 26-27°C, was auch für den Feldhamster perfekte Bedingungen sind, wie es seinem Bau und auf dem Feld auch ungefähr entspricht. Und da ist eben die komplette Zucht drin, mit den ganzen Tieren. Wir haben Käfigsysteme, in denen die einzelnen Hamster, es sind ja Einzelgänger, also muss jeder Hamster in einem System alleine gehalten werden.

#### **Dirk Hentze**

Es ist so ein Regalsystem voller Hamsterkäfige, sozusagen?

#### **Thomas Liebenstein**

Genau, das ist ein Regalsystem mit ganz, ganz vielen Hamstern, alle einzeln gehalten. Also, ein Hamster hat über zwei Quadratmeter an Fläche, da sind verschiedene Systeme miteinander verbunden, dass er sich auch bewegen kann. Also, auch mit Röhren verbunden, dass es auch ein bisschen dem nachempfunden ist, wie es in der Natur ist. Und dann haben wir noch die Zuchtbecken, das sind dann... Wir haben jetzt mittlerweile sechs Glasbecken und drei auf dem Boden stehende Boxen sozusagen, wo wir dann Männchen und Weibchen nacheinander reinsetzen und dann eben die Paarung beobachten.

#### **Dirk Hentze**

Der romantische Rückzugsort für beide und dann... Wie funktioniert das? Also habt ihr da, „A sollte es heute jetzt mal mit B probieren“? Also, ist das ein ausgeklügelter Plan?

#### **Thomas Liebenstein**

Das auf jeden Fall. Also, wir müssen ja auch gucken, dass wir die Genetik so gut wie möglich erhalten von der kompletten Population, die wie hier im Zoo haben. Und das läuft dann natürlich schon übrigens System ab, dass wir gucken, welches Tier sich mit welchem paaren kann, damit es auf jeden Fall nicht zu Inzucht kommt. Und dann ist der Vorgang so, dass wir tagsüber schon das Weibchen in so eine Box setzen, weil in der Natur ist es auch so, dass das Männchen eigentlich zum Weibchen kommt. Und dadurch setzen wir das Weibchen schon mal vorher in diese Becken, dass es so ein bisschen das Becken als den eigenen Bau annehmen kann und abends – die Tiere sind in der Dämmerung, sind nachtaktiv, deswegen führen wir die Paarung dann erst abends durch – setzen wir dann das Männchen dazu und beobachten dann das Ganze.

Also, wir müssen dann schon dabeibleiben, weil wenn es natürlich super läuft, dann finden dies sich gleich gut. Und dann läuft das so ab, dass die sich erst so ein bisschen beschnuppern. Dann machen sie sich erst richtig sauber, also vor allem im Genitalbereich. Und dann kommt es eben zum Treiben, was bedeutet, das Männchen läuft den Weibchen hinterher, eine Zeit lang. Also oftmals auch in so einer typischen Achterbewegung. Und dann bleibt das Weibchen irgendwann stehen und es kommt zur Paarung. Und das ist natürlich der perfekte Verlauf. Aber natürlich ist nicht jedes Weibchen immer in der Hitze, und manche verstehen sich auch einfach nicht von den Pheromonen her. Und dann muss man die natürlich relativ schnell wieder auseinandernehmen, weil es dann zu Unstimmigkeiten kommt. Und bevor sie sich verletzen, müssen wir da relativ schnell eingreifen.

#### **Dirk Hentze**

Ich meine, die Hamster wissen ja nicht, dass es hier um das ganz große geht, um die Erhaltung ihrer Art. Demzufolge ist die Bereitschaft ja sicherlich nicht anders als normal. Wie hoch ist

denn eure Erfolgsquote? Sagen wir mal, ihr setzt jetzt A und B zusammen. Geht das jetzt bis zu X runter, bevor es das erste Mal klappt, oder ist die Erfolgsquote schon höher?

### **Thomas Liebenstein**

Es ist tagesformabhängig. Also, die Weibchen sind immer nur alle vier Tage in der Hitze, das muss man dann eben abschätzen. Und dann würde ich sagen, so an einem Abend... Wir hatten einen Abend, da hatten wir dann alle neun Zuchtbecken innerhalb von, ich glaube, 1,5-2 Stunden voll mit Pärchen, die sich dann alle gefunden hatten. Und wir haben Tage, da klappt es überhaupt nicht. Also deswegen... Also wenn ich es grob überschlagen würde, würde ich sagen, dass vielleicht ein Viertel von allen, wenn überhaupt, oder ein Fünftel von allen zusammengesetzten Pärchen zur Paarung kommen. Bei allen anderen müssen wir eingreifen, oder es kommt auch der Fall vor, dass einfach überhaupt nichts passiert, dass die sich einfach überhaupt nicht füreinander interessieren. Und die nehmen wir natürlich auch wieder auseinander, weil wir nicht wissen, was nachts noch passieren würde. Da können wir ja nicht eingreifen, da ist aber keiner da.

### **Dirk Hentze**

Sagen wir mal so, es hat alles geklappt. Jungtiere sind da. Man denkt, das wäre jetzt mal ein Grundstock, den man draußen platzieren könnte. Ich vermute mal, einfach mit einem Hänger rausfahren, Klappe runter, „nun seht man zu, wie ihr klarkommt“, wird es nicht sein.

### **Thomas Liebenstein**

Nee, so einfach ist es nicht. Also, man muss tatsächlich das Jahr vorher schon beginnen. Oder beziehungsweise nicht wir, sondern der Landwirt. Also, der Landwirt muss im Jahr vorher schon wissen, wie er das Feld bestellen soll. Also, auf unsere Fläche, die wir jetzt dieses Jahr genutzt haben für die Auswilderung ist es tatsächlich so, dass wir drei Kulturen in Streifen draufhaben. Luzerne, eine Blütmischung und immer Wintergetreide und immer so im Wechsel. Das Getreide hauptsächlich, dass er Futter findet, dass er im Winter eintragen kann, also als Wintervorrat. Die Luzerne ist dafür gedacht – die ist tiefwurzelnd – dass er in Hitzesommern noch grüne Pflanzenteile findet. Weil ein Hamster, der trinkt jetzt nicht, also der geht

jetzt nicht irgendwie zum nächsten Bach oder zum nächsten See, um zu trinken, sondern der nimmt die ganze Flüssigkeit, eigentlich über Pflanzen, auf, über den Tau oder Nebel oder über grüne Pflanzenteile.

Und deswegen ist die Luzerne wichtig. Und die Blütmischung, damit er noch verschiedene andere Nahrungsbestandteile findet, also andere Sämereien, andere Pflanzenteile und eben auch als Deckung. Und das muss vom Landwirt vorbereitet werden. Da ist unsere Fläche jetzt tatsächlich über 30 Hektar groß. Und zum Schutz: bevor wir die Hamster rausbringen, müssen wir natürlich noch andere Vorkehrungen treffen. Also, wir haben in diesen 30 Hektar 5 Hektar mit einem Elektrozaun eingezäunt, eben zum Schutz vor Land-Predatoren, wie zum Beispiel Füchse, Waschbären, Mader, auch Hunde, Katzen muss man auch noch dazu nennen, dass die nicht einfach gleich auf die Auswilderungsfläche rennen können.

### **Dirk Hentze**

Es reicht noch nicht für den ganz großen Nahrungskreislauf, dafür sind es einfach zu wenig Hamster, ist klar.

### **Thomas Liebenstein**

Nee, in ein paar Jahren soll es ja auch so sein, dass er dann im Nahrungsnetz inkludiert ist. Aber jetzt soll er erst mal ankommen und eine Population aufbauen. Und dann, ein paar Tage vor der Auswilderung, mussten wir dann noch Löcher vorbohren. Also, wir haben dann wirklich 70 cm tiefe Löcher vorgegraben für die Tiere, dass wir die da schon mal reinsetzen können, dass sie erstmal so kleines Rückzugsgebiet haben. Und am Tag der Auswilderung haben wir dann in diese Löcher noch minimalst Futter rein gegeben, so als kleine Start-Ration, und ein bisschen Streu von der eigenen Box, damit es schon ein bisschen so nach ihnen riecht. Und haben dann zum Schutz vor Greifvögeln oder vor Eulen dann auch noch ein halbrundes Gitter über diese Röhren drüber gesetzt, damit die Vögel eben nicht gleich direkt anfliegen können. Und dann wurden vor diese Löcher zum Teil noch Wildkameras gesetzt, um eben beobachten zu können: werden die Baue angenommen, kommt es schon zur Paarung, kommen Jungtiere, sind andere Tiere

an den Bauen, was passiert vor Ort? Also, das ist schon ein größerer Aufwand.

**Dirk Hentze**

Wieviel Tiere waren es und bei welcher Zahl sagt ihr jetzt ungefähr? Ich mein, wir reden von gerade mal dreieinhalb Monaten.

**Thomas Liebenstein**

Genau. Also, 71 Tiere haben wir herausgebracht im Mai, und wie viele das jetzt noch sind, also jetzt noch überlebt haben, können wir nicht sagen. Also, viele sind ja auch gleich abgewandert. Ich würde jetzt mal sagen, ich habe es letztens mal versucht zu überschlagen, rund 40 % der vorgefertigten Baue wurden angenommen von den Hamstern. Was mit den restlichen 60 % ist, das wissen wir nicht.

**Dirk Hentze**

Die machen dann ja auch ihre eigenen Dinger.

**Thomas Liebenstein**

Genau. Wir haben auch schon einige selbstgegrabene Bauten gefunden, ob die, die jetzt weg sind, alle sich selbst ausgegraben haben, ob die überhaupt noch auf der Aussetzungsfläche sind – weil der Zaun ist zwar zum Schutz vor den Landbeutegreifern da, aber die Hamster können unten durch, also die sollen sich ja auch ausbreiten –, ob die jetzt dann noch in der Fläche sind, ob die rausgelaufen sind, das wissen wir leider nicht.

**Dirk Hentze**

So eine Erfolgsmessung stelle ich mir auch wahnsinnig schwierig vor, die kommen ja nicht zum Morgenappell jeden Tag raus und lassen sich durchzählen. Also, wie langfristig ist dieses Projekt eigentlich?

**Thomas Liebenstein**

Wir haben ja eine Strategie auch im Arbeitskreis erarbeitet, also die allein ist ja schon auf die nächsten zehn Jahre ausgelegt. Mit einer Vision bis 2055. Also, daran sieht man schon, dass es wirklich eine langfristige Angelegenheit ist. Und bis sich da so eine eigene Population wirklich selbständig halten kann, das dauert schon mehrere Jahre. Und es ist ja jetzt erst der erste Kernpunkt, den wir haben und es kann ja nicht bei einer bleiben. Also, wir müssen da verschiedene Flächen bedienen. Wir müssen versuchen, diese verschiedenen Flächen dann wieder miteinander irgendwie zu

verbinden, über Verbindungsflächen, dass die selber wandern können, dass es zum genetischen Austausch zwischen diesen Populationen kommt. Sonst kommen wir wieder zu dem Punkt, dass es zu einer Inzucht kommt. Das ist schon was Langfristiges.

**Dirk Hentze**

Wenn man dir zuhört, merkt man schon, dass da Feuer drin ist. Also, es muss doch auch für dich als Biologe eine absolute Pionierarbeit sein, oder?

**Thomas Liebenstein**

Auf jeden Fall. Also, das war immer das, was ich unbedingt machen wollte. Ich wollte immer Artenschutz machen, ich wollte selbst auch Handanlegen. Also, das ist auch das, was mir super an diesem Job hier gefällt, weil es wirklich eine Mischung aus beidem ist. Also, natürlich ist es viel Büroarbeit, mit Anträge schreiben und E-Mails beantworten und die Kooperationspartner sozusagen miteinander zu verbinden, aber gleichzeitig auch selbst Handanlegen. Also, ich darf selbst in der Zucht mithelfen, ich bin draußen auf dem Feld, ich baue die Zäune selber mit auf. Ich kontrolliere die Kameras, ich grase vor den Kameras aus, dass man überhaupt auch was auf den Kameras sehen kann, ich bin in Gesprächen mit dem Landwirt. Also, einfach diese Kombination, das war eigentlich schon immer das, was ich machen wollte. Also, das ist wirklich der Traumjob für einen Biologen, würde ich sagen.

**Dirk Hentze**

Aber ein Handbuch dafür gibt es nicht, oder? Also, es klingt für mich wie täglich nachjustieren.

**Thomas Liebenstein**

Nee, also für jede Tierart ist es ja wieder komplett anders, also da kann es kein Handbuch dafür geben. Und das ist wirklich jeden Tag nachjustieren. Dann fallen wieder irgendwelche Geräte auf dem Feld aus, dann sind andere Sachen, die man nicht vorhergesehen hat. Dann kommt eben so ein Sturm, und der wirft dann wieder Sachen um, dann ist der Zaun wieder umgefallen, eben solche Sachen. Dann muss man mit dem Landwirt sprechen, wann er Zeit findet. Also, das ist dann wirklich immer in den Moment rein, was passiert und was man machen muss.

**Dirk Hentze**

Dir fehlt es ja nicht an Leidenschaft in der Stimme. Du hast das Gespräch mit dem Landwirt jetzt schon zweimal angesprochen. Ich vermute mal, bei dem musste die Kehrtwende ja wohl am größten sein. Am Anfang war es für ihn ein Schädling, auf einmal soll er sein Feld so bestellen, dass es dem Hamster gut geht. Sind Landwirte denn wirklich auf eurer Seite oder ist das ein tägliches Ringen um irgendwelche Fortschritte?

**Thomas Liebenstein**

Also, bei dem Landwirt, der jetzt schon diese Fläche bereitgestellt hat, überhaupt nicht. Also, der ist auch voll Feuer und Flamme dafür. Das merkt man ihm auch richtig an, dass er da richtig sein Herzblut auch reinsteckt, dass das Projekt klappt. Das ist natürlich jetzt nicht bei allen Landwirten der Fall. Also, in der Region haben wir das Glück, dass wirklich viele schon mitmachen, aber das natürlich, wie wir eingangs schon erwähnt haben, diese Skepsis immer noch so ein bisschen in den Köpfen ist, dass er ein Schädling ist. Und eben, ob das Projekt überhaupt so funktionieren kann, weil es ja doch eine anfangs jetzt noch kleine Population ist, wie soll er mit diesen Kernflächen, die ja extra für den Feldhamster angelegt werden... Das kann man ja nicht in komplett Nord-sachsen umsetzen. Also, es muss ja auch noch Landwirtschaft stattfinden. Und da ist noch ein bisschen so die Skepsis bei manchen Landwirten, wie das miteinander funktionieren kann. Aber das ist ja jetzt der erste Schritt, dass wir zeigen können, es kann funktionieren. Und jetzt ist der nächste Schritt, eben die restlichen Landwirte zu überzeugen. Und wie kann es funktionieren, dass man jetzt nicht explizit feldhamsterfreundlich bewirtschaftete Kernflächen hat, sondern dass man das in die normale Landwirtschaft auch mit integrieren kann? Das sind so die nächsten Schritte, die wir in den nächsten Jahren angehen müssen.

**Dirk Hentze**

Hattet ihr da irgendwo ein Vorbild aus Deutschland vielleicht, oder aus einem anderen Land. Hat das irgendwo schon mal funktioniert?

**Thomas Liebenstein**

Genau. Also, es gibt ganz viele andere Projekte.

Also, was heißt viele. Es gibt schon ein paar, Handvoll andere Projekte. Also, vor allem in Heidelberg und Mannheim, dann gibt es was im Elsass, in Frankreich, ein Projekt in den Niederlanden, in Metelen, in NRW, in Hessen, also es gibt schon einige Projekte.

**Dirk Hentze**

Die sind so weit wie ihr, oder schon weiter?

**Thomas Liebenstein**

Die sind schon weiter. Also, zum Beispiel das in Heidelberg und Mannheim, das läuft schon seit 2009, wenn ich jetzt richtig bin. Genau. Und man muss aber dazu sagen, die, die ich genannt habe, das ist eine andere Population. Wir haben in Deutschland zwei verschiedene Feldhamsterpopulationen. Wir haben die mitteleuropäische Population, die es eben in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gibt. Und dann die westeuropäische Population, das ist jetzt alles, was ich vorhin erwähnt habe, die auch viel früher aufwachen aus dem Winterschlaf, die viel früher loslegen, auch mit der Paarung und alles.

**Dirk Hentze**

Also, mit denen es ein bisschen einfacher ist, oder?

**Thomas Liebenstein**

Man hat ein bisschen mehr Zeit, tatsächlich, aber bei denen, da ist es auch so ein Auf und Ab. Da hängt viel damit zusammen, ob auch die Vorgaben eingehalten werden. Also, bei ein, zwei Projekten ist es ebenso, dass eben die Feldmaßnahmen nicht komplett umgesetzt wurden und ganz wichtig ist eben mittlerweile auch der Klimawandel. Also, solche Hitzejahre, die sind wirklich immer ein großes Problem, da kam es auch immer zu starken Einbrüchen von den Feldhamstern und da muss man jetzt gucken, wie man damit klarkommt. Also, wie man die Landwirtschaft umbaut, um eben auch im Klimawandel, also in Hitzejahren, für den Feldhamster noch Nahrung und Flüssigkeit zu bieten. Und das ist gerade bei allen Projekten so ein bisschen das Problem.

**Dirk Hentze**

Es ist insgesamt ja wahnsinnig ehrgeizig. Also es gibt einerseits die Überzeugungsarbeit, dann die Umstände, die sich ja auch ändern. Hast du selber schonmal irgendwie so eine

Stelle gehabt, wo du sagst, „oh Gott, das kriegt doch kein Mensch hin“? „Ist ja nett, was wir hier vorhaben, aber das kann ja nicht klappen.“

### **Thomas Liebenstein**

Bis jetzt noch nicht, also ich bin schon noch sehr ehrgeizig dabei und sehe das auch alles noch sehr positiv. Und toitoitoi, bisher die Ergebnisse zeigen, dass ja auch mit den Nachkommen. Und wir haben ja auch schon ein paar Flächen, und dass die Landwirte eben bei uns in der Region auch gut dabei sind. Ja. aber langfristig gesehen, gibt es bestimmt noch ein, zwei Knackpunkte, wo man mal gucken muss, wie es weitergeht. Ob das wirklich mit der Verbindung so funktioniert, weil die Flächen sind ja zum Teil schon ein paar Kilometer auseinander. Und wenn so ein Hamster nur ein paar hundert Meter... Also, normalerweise ist so der Radius von einem Weibchen 300 Meter, von den Männchen 500 Meter, da muss man dann gucken, dass man halt vielleicht noch so Zwischentritt-Steine... Und wie man das dann langfristig hinbekommt. Aber da bin ich eigentlich ganz guter Dinge, dass wir das dann auch schon noch alles hinkriegen. Ab wann wäre denn die Population so groß, dass ihr sagt, okay, jetzt haben sie sich gefunden, jetzt sind sie im Kreislauf drin, auch ohne unseren Schutz kommen sie durch?

### **Thomas Liebenstein**

Wir sagen jetzt so von der Strategie: unser Ziel ist es, eine Population von 1500 Tieren hinzubekommen, in Nordsachsen. Aber das ist eben noch ein weiter Weg. Und wie dann eben... Die 1500 Tiere dürfen natürlich nicht auf einem Fleck, auf einer Fläche sein, sondern müssen dann schon verschiedene Kernpunkte haben. Man weiß ja nie, was auf einer Fläche dann kommt. Also, das ist jetzt da, in der Gegend, eher unwahrscheinlich, aber wenn es zu einer Überflutung kommt, dann ist vielleicht die komplette Population in einem Bereich ausgerottet. Oder wenn irgendwie eine Krankheit reinkommt und deswegen eben im größeren Bereich Nordsachsen, dass wir da eben auf 1500 Tiere kommen, das ist so das angestrebte Ziel für die nächsten zehn Jahre.

### **Dirk Hentze**

Die Sepsis ist ja trotzdem garantiert überall noch zu spüren. Wie ist denn das für dich jetzt

auch privat? Also, gerade letzte Woche oder vor zwei Wochen war es wieder in der Zeitung ein Thema, da ging es um einen Schulneubau, ich glaube in Erfurt, für den Hamster umgesiedelt werden mussten. Da stand wieder die groß die Zahl drüber, wie viel das kostet, das alles, und, „ach, wofür wird das Geld nicht alles ausgegeben“, so nach dem Motto. Auch in privaten Kreisen hört man das sicherlich öfter. Wie erlebst du das? Also kommst du irgendwo rein und merkst schon, „oh, da ist wieder der Thomas, jetzt geht es wieder nur um Hamster“ und so weiter und so fort. Oder sagen die gerade, ey, was macht ihr da eigentlich, wozu, bringt das was? Also, kommst du mit deiner Botschaft dort durch?

### **Thomas Liebenstein**

Sowohl als auch. Also, natürlich, da ich Biologie studiert habe, viele von meinen Freunden vom Studium sind ja Biologen, die sehen jetzt natürlich eher so, oh, wie interessant, wie läuft das Projekt? Was sind die nächsten Schritte? Aber auch im anderen, auch im privaten Bereich ganz oft... Also, ich komme ja auch aus der Landwirtschaft, und da höre ich schon ganz oft so von wegen, „jetzt wollen wir wirklich den Hamster zurückbringen? Das war doch ein Schädling, was bringt der überhaupt? Das macht doch überhaupt keinen Sinn, lasst mal eure Tierchen da stecken im Zoo.“ Also, da kenne ich schon beide Seiten und da ist es aber auch ganz oft so, dass eben so ein bisschen die Hintergrundinformationen fehlen.

Also, vor allem bei dieser Skepsis, dass man jetzt nicht davon ausgeht, dass wir jetzt da wirklich die Feldhamster wieder zu einer Population hochkriegen wollen, die dann wieder als Schädling... Das wird nicht passieren, dafür sind die Flächen einfach nicht mehr gegeben. Und viele wissen auch gar nicht, dass der Feldhamster überhaupt vom Aussterben bedroht ist. Also, für die ist er eigentlich immer noch in den Köpfen, der ist überall zu sehen, und der ist ein Schädling und dann muss man töten. Also, es ist einfach ein Gespräch und man muss da einfach auf die Person eingehen. Und ganz viele Fragen sind da auch offen. Und eigentlich, im Verlauf des Gesprächs merkt man schon, wie sich da ein bisschen was ändern.

**Dirk Hentze**

Wer sich dazu jetzt ein bisschen informieren will, der kann ja nicht wie im Zoo einfach aufs Feld gehen, ein bisschen graben und gucken, ach, jetzt ist der Hamster wieder da. Wie kann man dazu ein bisschen mehr erfahren?

**Thomas Liebenstein**

Genau. Also, auch vor allem auf unserer Homepage. Da informieren wir natürlich zu unserem Feldhamster-Projekt und dann auch auf der [www.hamsterschutz-sachsen.de](http://www.hamsterschutz-sachsen.de) Seite. Das ist eben generell die Projektseite, da kann man solche Informationen holen. Und wir versuchen natürlich auch, über unsere sozialen Kanäle immer wieder so ein kleines Update zu geben. Eben wie jetzt letztens, dass wir Jungtiere haben oder eben als die Auswilderungen stattfanden. Da versuchen wir eigentlich schon immer wieder, die aktuellsten Themen zu veröffentlichen und zu kommunizieren.

**Dirk Hentze**

Aber es gibt jetzt nicht so etwas wie Patenschaften, um bei irgendwelchen Tieren jetzt direkt mit dabei zu sein. Oder seid ihr da auch an solchen Plänen dran?

**Thomas Liebenstein**

Es gibt auch Patenschaften. Man kann auch Patenschaft für die Hamster abschließen. Aber das ist jetzt nicht so, dass wir dann das eigene Tier sozusagen... Also, unsere Tiere sind zwar alle gechippt, auch die, die rausgehen, dass wir dann nachverfolgen können, welches Tier ist welches. Aber es ist nicht so, dass wir dann mit dem Chip sagen können, okay, jetzt, der Pate A hat Tier B, und das Tier B läuft jetzt von da nach da, so genau nicht. Aber es gibt schon Patenschaften, die man abschließen kann und dadurch eben auch das Projekt unterstützen kann.

**Dirk Hentze**

Was sind die, sagen wir mal, die Nahziele bis Weihnachten? Was habt ihr denn dieses Jahr zum Beispiel noch vor?

**Thomas Liebenstein**

Bisher ist jetzt natürlich noch die Zucht so der Schwerpunkt.

**Dirk Hentze**

Achso, im Hintergrund wird weiter aufgebaut?

**Thomas Liebenstein**

Ja, auf jeden Fall. Weil, wir haben jetzt nur eine Fläche bedient gerade, und das ist ja für ganz Sachsen, also wirklich für Nordsachsen, dass wir da eine große Population aufbauen wollen. Deswegen müssen wir auch nächstes Jahr... Und wir wissen ja auch noch nicht, also wir haben jetzt zwar die ersten Jungtiere gesehen, wir müssen jetzt aber erst mal im Frühjahr gucken, wie viele Tiere, auch von den Jungtieren haben den Winter überhaupt überlebt, wie viele von den Alttieren sind überhaupt noch da? Also, das findet dann mit einer Kartierung statt, sowohl im Herbst als auch im Frühjahr. Also, Kartierung bedeutet, dass man wirklich noch in einer Reihe von Menschen übers Feld läuft und einfach Löcher sucht, die Feldhamsterlöcher. Und da kann man dann eben hochrechnen, wie viele Hamster gibt es ungefähr auf der Fläche? Und da können wir dann nächstes Jahr im Frühjahr erst sehen, okay, war das jetzt schon erfolgreich dieses Jahr? Oder sind doch zu viele noch über den Winter gestorben, dass wir noch mal Tiere auf die eine Fläche bringen müssen?

Ansonsten wollen wir ja auch andere Flächen bedienen. Wir müssen uns jetzt um die Nachzuchten kümmern. Wir müssen neue Flächen suchen, also es gibt ja schon auch andere feldhamsterfreundlich bewirtschaftete Flächen. Wir müssen jetzt aber uns noch darüber im Klaren werden, welche Flächen wir als Nächstes bedienen wollen, also wo wir die nächsten Hamster rausbringen. Wir müssen mit den Landwirten sprechen, wie sie die Kultivierung für nächstes Jahr machen. Wir müssen natürlich auch schon wieder die Geräte für nächstes Jahr besorgen. Also, wir haben jetzt natürlich Zäune für die eine Fläche, wir brauchen aber natürlich, wenn wir nächstes Jahr eine zweite Fläche haben, die ganzen Gerätschaften dafür. Eigentlich wirklich noch mal das komplette Projekt noch mal wiederholen, auf einer zweiten Fläche und die ganze Vorbereitung dafür auch wiederholen.

**Dirk Hentze**

Und die Hamster-Fabrik im Hintergrund, um mal einen unschönen Begriff dafür zu verwenden, die muss jetzt nicht größer werden, oder sowas, dass ihr jetzt für die Zucht einfach noch mehr Platz braucht?

### **Thomas Liebenstein**

Also, wir haben jetzt dieses Jahr im Mai schon oder im April, haben noch erweitert, dass wir eben noch mehr Plätze haben. Wir haben jetzt einen Feldhamster Netzwerk sozusagen. Also, wir haben jetzt auch Unterstützung von anderen Zoos, von Halle und von Berlin, die Tiere von uns aufnehmen können, zur Überwinterung und die wir dann eben dann nächstes Jahr aufs Feld bringen. Damit wir nicht eingeschränkt sind vom Platz, sondern dass wir weiterzuchten können und nicht an die Kapazitätsgrenzen stoßen. Wo wir trotzdem auch anstoßen werden, wahrscheinlich.

### **Dirk Hentze**

Ist es dem insgesamt eine passende Blaupause für andere Tierarten? Oder ist jedes Tier so spezifisch, dass das wiederum gar nicht gehen kann?

### **Thomas Liebenstein**

Also, es ist für jedes Tier natürlich anders. Was jetzt beim Feldhamster uns zugutekommt, ist eben, dass er sich relativ gut vermehren lässt, eben auch sehr viele Jungtiere auf einmal hat. Wenn man das jetzt gleichzeitig mit einem großen Tier wie, lass uns Nashorn sagen, die ja nur einmal alle paar Jahre ein Jungtier bekommen, da ist es natürlich etwas ganz Anderes. Deswegen, das ist von Tierart zu Tierart unterschiedlich und mit so einer „kleinen“ Tierart, in Anführungsstrichen, ist es natürlich leichter.

### **Dirk Hentze**

Wie lange wirst du dieses Projekt denn hier noch mitbetreuen? Also ich meine, kannst du damit tatsächlich hier auch alt werden? Ich vermute mal, das wird noch Jahrzehnte dauern, oder?

### **Thomas Liebenstein**

Ja, also ich kann es mir schon vorstellen, dass langfristig... Also, schon noch die nächsten Jahre auf jeden Fall zu machen, mal gucken, wie lange das Projekt geht. Also, ich bin da schon total Feuer und Flamme, weil die Tierchen haben es mir jetzt schon auch angetan.

### **Dirk Hentze**

Glaube ich gern, jawoll.

### **Thomas Liebenstein**

Und das Projekt... Also, nachdem ich ja immer so etwas machen wollte, ist es jetzt eigentlich

schon auch in meinem Herzblut mit drin. Ich sehe jetzt nicht, warum ich gehen sollte.

### **Dirk Hentze**

Das klingt ein bisschen nach Traumberuf für viele junge Menschen, die, sagen wir mal, ein Meerschweinchen hatten und nie noch ein zweites dazu kriegen konnten, du kannst hier tatsächlich fast ein bisschen Gott spielen.

### **Thomas Liebenstein**

Ja, das ist jetzt ein bisschen hoch gegriffen, aber ja, also im Vergleich zu sowas auf jeden Fall. Aber man muss natürlich auch sehen, was für eine Arbeit dahintersteckt. So Hundert plus Tiere zu füttern, zu säubern, das ist schon sehr aufwendig. Also, im Vergleich dazu, wenn man zuhause so einen Stall mit zwei Tieren hat, wo man dann alle paar Tage mal saubermachen muss oder das wirklich langsam vonstattengeht, das ist hier natürlich schon etwas ganz Anderes. Aber ja, es ist auf jeden Fall so ein Traumjob für viele Biologen. Also, auch viele aus meinem Bekanntenkreis haben dann danach gesagt, ja, also, sie hätten auch ihren Job dafür liegen lassen und hätten das auf jeden Fall gemacht. Also das muss man schon sehen.

### **Dirk Hentze**

Das ist absolut hochspannend, weil es einfach so viele Bühnen hat, auf denen ihr da arbeiten müsst. Thomas, ich wünsche dir und euch natürlich dabei viel Erfolg. Es ist auf jeden Fall ein Thema, das wir heute ja gerade mal angekratzt haben und dass wir auch in einem weiteren ETC-Podcast gern noch mal behandeln. Ich vermute mal, ETC wird da immer wieder mit dranbleiben, weil es hochinteressant ist. Deswegen an dieser Stelle erst einmal herzlichen Dank, für den Moment. Und natürlich viel Glück noch für das Projekt!

### **Thomas Liebenstein**

Danke und danke für die Einladung!

*Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger und Co. – Ein Podcast von Elefant, Tiger und Co. Und MDR Sachsen.*

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>